

dem seinem verknüpft: Darum hat sie auch die Begierden der Menschen auf so unterschiedliche Weise gemenget, weil die Gleichheit derselben der erste Zunder aller Feindschaft und Zerrüttung ist. Nach ihrer Meinung wäre der Grund aller Persönlichen Character in der ungleichen Vermischung der drey herrschenden Begierden, des Ehr-Geizes, der Wollust und des Geld-Geizes zu finden, welche auf unzählige Weisen durch einander gefügt und gemischt werden. Sie behaupten auch, daß dieses natürliche Temperament, durch die Kunst niemals gänzlich könne zerstört werden:

Naturam expellas furca, tamen usque recurret.

Diese Meinung hat zwar einen grossen Schein; aber wenn man sie erwieget, schlechten Grund. Die Seele eines Kindes, das allererst aus der dunkeln Werkstatt, allwo es von der Natur gebildet worden, an das frohe Tages-Licht hervorkömmt, hat noch keine Kräfte auf einige Weise zu wirken. Die Einbildung und der Verstand sind noch leer und öde, und einem reinen Papier oder einer polierten Tafel gleich, so allerley Figuren erst anzunehmen fähig sind. Es ist so fern, daß dieses Kind mit einigen Begriffen der Dinge von der Natur ausgerüstet sey, daß es noch kaum etliche Begriffe von sich selbst und von seinem Wesen hat. Der Wille wird allein von den
Empfin-